

Торайғыров университетінің
ҒЫЛЫМИ ЖУРНАЛЫ

НАУЧНЫЙ ЖУРНАЛ
Торайғыров университета

ТОРАЙҒЫРОВ УНИВЕРСИТЕТІНІҢ ХАБАРШЫСЫ

Филологиялық серия
1997 жылдан бастап шығады



ВЕСТНИК ТОРАЙҒЫРОВ УНИВЕРСИТЕТА

Филологическая серия
Издается с 1997 года

ISSN 2710-3528

№ 2 (2026)

Павлодар

**НАУЧНЫЙ ЖУРНАЛ
ТОРАЙГЫРОВ УНИВЕРСИТЕТА**

Филологическая серия

выходит 4 раза в год

СВИДЕТЕЛЬСТВО

О постановке на переучет периодического печатного издания,
информационного агентства и сетевого издания

№ KZ30VPY00029268

выдано

Министерством информации и общественного развития
Республики Казахстан

Тематическая направленность

публикация материалов в области филологии

Подписной индекс – 76132

<https://doi.org/10.48081/BGQF1973>

Бас редакторы – главный редактор

Жусупов Н. К.

д.ф.н., профессор

Заместитель главного редактора

Анесова А. Ж., *доктор PhD*

Ответственный секретарь

Уайханова М. А., *доктор PhD*

Редакция алқасы – Редакционная коллегия

Дементьев В. В., *д.ф.н., профессор (Российская Федерация)*

Еспенбетов А. С., *д.ф.н., профессор*

Трушев А. К., *д.ф.н., профессор*

Маслова В. А., *д.ф.н., профессор (Белоруссия)*

Пименова М. В., *д.ф.н., профессор (Российская Федерация)*

Баратова М. Н., *д.ф.н., профессор*

Аймухамбет Ж. А., *д.ф.н., профессор*

Шапауов Ә. Қ., *к.ф.н., профессор*

Искакова З. С., *технический редактор*

За достоверность материалов и рекламы ответственность несут авторы и рекламодатели

Редакция оставляет за собой право на отклонение материалов

При использовании материалов журнала ссылка на «Вестник Торайгыров университета» обязательна

<https://doi.org/10.48081/BGQF2016>***L. Tokatova¹, H. Kuße²**¹Pädagogische E. Margulan-Universität,
Kasachstan, Pavlodar;²Technische Universität,
Deutschland, Dresden.¹ORCID: <https://orcid.org/0000-0001-8282-1096>²ORCID: <https://orcid.org/0000-0003-0471-9330>*e-mail: tokatoval@mail.ru

ANDROGYNIE DES KÜNSTLERISCHEN TEXTES: THEORETISCHE GRUNDLEGEUNG EINES LITERARISCHEN PHÄNOMENS

Der Beitrag hat zum Ziel, das Problem der Androgynität eines künstlerischen Textes als literarisches Phänomen theoretisch zu fassen. Dazu werden philosophische, anthropologische, literarische und axiologische Aspekte der Androgynie als literarischem Phänomen in ihren historischen und kulturellen Kontexten betrachtet. Besonderes Augenmerk wird auf die Einbettung des Begriffs der Androgynität in den begrifflichen Rahmen der Literaturwissenschaft gelegt, indem die Implementierung der ‚natürlichen‘ geschlechtlichen Selbstwahrnehmung eines Autors oder einer Autorin in den Text als ‚Verfremdung‘ und ‚Identifikation‘ verstanden wird. Untersuchungen zum Phänomen der Androgynität lassen sich daher mit literaturwissenschaftlichen Analysen und Interpretationen einzelner Werke verbinden. In Anlehnung an das Modell der drei Beschreibungsdimensionen von Holger Kuße (Kulturwissenschaftliche Linguistik 2012, 2022) wird Androgynität im Schnittpunkt von Autorenpersönlichkeit, historischem Kontext des Textes und diskursiv entwickelten Idealen betrachtet. Das schließt narratologische Analysen ebenso ein wie soziokulturelle Untersuchungen. Besonderes Augenmerk wird im Beitrag jedoch auf das Ideal des Androgynen in seiner Geschichte gelegt. Wesentliche Texte von Platon bis zum 20. Jahrhundert werden systematisiert. Die Ergebnisse können in Lektürekursen zur Literaturtheorie und Textinterpretation, zur Weltliteratur (antike Literatur – Weltliteratur bis zum XXI. Jahrhundert) verwendet werden.

Schlüsselwörter: Androgynität des künstlerischen Textes, Entfremdung, Identifikation, Erfahrung von Geschlecht, die Idee der Geschlechtertrennung.

Einleitung

Wenn ein Autor oder eine Autorin sich Selbst in ihrer Männlichkeit oder Weiblichkeit zum Ausdruck bringen, ist das Verhältnis zwischen Mensch und Text bzw. im weiteren Sinne zwischen Mensch und Kunst ein anderes, als bei den Leserinnen oder Lesern eben dieses Textes. Während Leserinnen und Leser in Bezug auf ein künstlerisches Werk sich in den Gedanken, Bildern und Worten eines oder einer anderen erkennen können – als das Ich, das sich in Konfrontation mit dem Anderen selbst erkennt –, so erkennen der Autor oder die Autorin ihr Selbst im eigenen Werk in den von ihnen selbst produzierten Gedanken, Bildern und Worten. Sie erkennen sich potentiell als Andere, als die sie sich zuvor noch nicht gekannt haben, nun aber, im Selbstausdruck, als etwas Zusätzliches, das sie anzieht, metaphorisch gesprochen fesselt, indem sie es sowohl selbst von Innen heraus hervorbringen als auch von außen – als Leserinnen und Leser ihrer selbst – betrachten. Somit erleben Leserinnen und Lesern die Identifikation (ohne Identität) in einem literarischen Text anders als Autoren oder Autorinnen in der Konfrontation mit dem Selbst-Anderen, das sie nicht kannten. Sie erkennen ihre Ungleichheit (bei gleichzeitiger Identität) in Bezug auf bestimmte Parameter ihres (bisherigen) Selbstverständnisses, die, so lässt sich annehmen, zugleich die Erfahrung von ‚Geschlecht‘ im Text bestimmen. Wenn wir hier von ‚Geschlecht‘ sprechen, unterscheiden wir im Blick auf die Literatur der Vergangenheit noch nicht zwischen biologischem und sozialem Geschlecht (‚Sexus‘ und ‚Gender‘), um uns die historische Innenperspektive von Autorinnen und Autoren offenzuhalten, die biologisches Geschlecht und soziale Rollen weitgehend miteinander identifizierten bzw. das eine auf das andere als ‚natürlich‘ gegeben zurückführten.

Die Selbsterfahrung und -erkenntnis von Autorinnen und Autoren im eigenen Text lässt sich mit den Begriffen ‚Entfremdung‘ und ‚Identifikation‘ fassen. ‚Entfremdung‘ ist die Erfahrung der Nicht-Überwindung des geschlechtlichen Seins durch einen Autor oder eine Autorin, deren literarische Figuren nicht zum (vollständigen) Ausdruck des Selbst werden können, weil sie anderen Geschlechts sind. ‚Identifikation‘ bedeutet dagegen, dass der Autor oder die Autorin ihr natürliches Geschlecht überwinden und sich in ihre andersgeschlechtlichen Figuren so einfühlen können, dass das andere Geschlecht im Text als eigene geschlechtlich Emotionalität erscheint und erfahren wird.

Androgynität in Texten oder von Texten spielt sich somit auf zwei Ebenen ab: auf der Ebene des Poetischen als Phänomen des Textes und auf der Ebene des kreativen Individuums als Phänomen der schöpferischen Persönlichkeit (die in der Vergangenheit oftmals als ‚Genie‘ bezeichnet wurde). Dazu gibt es eine Reihe von Untersuchungen wie z. B. Fuller, *Women in the Ninetenth Century* (1999), Ladjali, *When I Write*,

I am Sexless (2005), Novikova & Novikov, *Androgin* (2008) oder Abdullaev, *Genij i androgin* (2011) [1; 2; 3; 4].

Zur Androgynie in der Literatur finden sich Untersuchungen zu einzelnen Autoren oder Autorinnen wie z.B. *Gender as a Poetic Feature in the Verse of Zinaida Gippius* (1978) von A. Filonov Gove [5] und zahlreiche andere Publikationen [6; 7; 8; 9]. Androgynität ist aber auch das Thema umfassender Darstellungen wie die bis heute lesenswerte Monographie S. Friedrichsmeyers *The Androgyne in Early German Romanticism* (1983), die motivgeschichtlichen Studien von A. Aurnhammer (1986), A. Runters *Kulturpoetik der Geschlechter* (2006) und andere Darstellungen [10; 11; 12].

Materialien und Methoden

Androgynie in der Literatur und Kunst ist nicht nur ein möglicher Gegenstand der Literatur- und Kulturgeschichte [6–12], sondern im Blick auf Autoren und Autorinnen ebenso wie auf Rezipienten und Rezipienten auch ein psychologisches und psychosoziales Phänomen [13; 14]. So hat zum Beispiel D. Alfermann ein komplexes Modell der Androgynität entwickelt, das die Besonderheit des Androgynen in einem zu gleichen Teilen hohen Grad femininer und maskuliner Selbstwahrnehmung aufzeigt [14, s. 61]. Die Besonderheiten eines Werkes lassen sich mit solchen Kategorien auf die psychische Verfasstheit von Autorinnen und Autoren zurückführen. Ein ebenso wichtiger und in der Literaturwissenschaft über lange Zeiten entscheidender Faktor für die Entstehung von Werken und ihren spezifischen Merkmalen sind die Biographien und besonderen Ereignisse im Leben der einzelnen Autorinnen und Autoren. Jedes Werk entsteht zudem in kultur- und ideengeschichtlichen Zusammenhängen, und es wird in unterschiedlichen historischen und gesellschaftlichen Kontexten rezipiert und jeweils unterschiedlich wahrgenommen. Auch die textuellen Merkmale in erzählerischen Werken – Motive ebenso wie narrative Verfahren – sind davon nicht losgelöst zu betrachten. Das gilt insbesondere für die handelnden Figuren – die im speziellen Fall die Androgynie verkörpern – denn, wie Ju. Lotman deutlich gemacht hat: «Der Typus des Weltbildes, der Typus des Sujets und der Typus der Figur bedingen sich gegenseitig» [15, s. 345]. Narratologisch lässt sich untersuchen, ob und wie Androgynität in konkreten Texten und bei bestimmten Autorinnen und Autoren als emotional-sinnstiftende Dominante angesehen werden kann [13, s. 72–78]. Wenn die Subjektivität eines Autors oder einer Autorin als organisatorisches Zentrum eines Werks vorausgesetzt wird [16, s. 82], ist das sicher möglich.

Ein umfassender Ansatz zur Untersuchung literarischer Prozesse und Phänomene, also auch des Phänomens der Androgynität und seiner Entwicklung, muss alle genannten Faktoren, die Psychologie von Autorinnen und Autoren, Rezipienten und Rezipientinnen, den historischen und gesellschaftlichen Kontext mit seinen jeweiligen Diskursen (des Androgynen), Intertextualität und narrative Verfahren aufeinander beziehen. Wir schlagen deshalb ein Untersuchungsmodell vor, dass der *Kulturwissenschaftlichen Linguistik* von H. Kuße entlehnt ist [17, s. 25]. In diesem

Modell wird jeder Gegenstand (jedes linguistische Objekt vom Phonem bis zum Text) im Schnittpunkt der drei Dimensionen «Ethnische/Nationale Kultur», «Diskurs» und «Geschichte» untersucht. Für die literaturwissenschaftliche Analyse von künstlerischen Texten lässt sich die Dimension der ethnischen/nationalen Kultur durch die Autorenpersönlichkeit ersetzen und die diskursive Dimension durch bestimmte diskursive Konzepte wie zum Beispiel die Androgynität eingrenzen.

Damit ist der Weg für die Analyse der Androgynität des künstlerischen Textes vorgezeichnet. An dieser Stelle kann jedoch nur ein kleines Stück davon gezeigt werden. Wir kümmern uns im Weiteren um das Konzept der Androgynität und seine Entfaltung in der Philosophie, Psychologie und Soziologie und zeigen wesentliche Aspekte des Konzepts in seiner Geschichte auf.

Ergebnisse und Diskussion

In der Literatur- und Kulturgeschichte wird die Vorstellung von Androgynie als einem Ideal des Seins in der Regel mit Platons Symposium verbunden, genauer gesagt mit der Rede des Komödiendichters Aristophanes über den Eros als Streben des Menschen nach seiner ursprünglichen Ganzheit [*Symposium*, 18c–193d]. Weniger berücksichtigt wird in diesem Zusammenhang Aristoteles, denn seine Spekulationen über den passiven und aktiven Charakter des Weiblichen und Männlichen und der bekannten Subordination des Weiblichen unter das Männliche in *Über die Entstehung der Tiere* (*Peri Zoon geneseos* / *De generatione animalium*) legen die grundsätzliche Verneinung der Möglichkeit von Androgynie nahe. Mit Aristoteles lassen sich in ‚Mann‘ und ‚Frau‘ jedoch auch zwei Formen des Natürlichen sehen, die einander entgegengesetzt sind und gerade deshalb nur gemeinsam, in einem ‚symmetrischen‘ Verhältnis zueinander, ein Ganzes bilden [*De generatione animalium* IV, 767a].

Weitere historische Quellen des Androgynie-Ideals sind die Philosophien des alten Indiens und des alten Chinas. Im Hatha-Yoga beispielsweise werden männliche und weibliche Prinzipien in Einklang gebracht: *ha*–, solar, männlich‘, *tha*–, lunar, weiblich‘. Aus Sicht der indischen Anthropologie besteht der Mensch aus drei Energien (*gunas* in der Bhagavat-Gita), die gleichzeitig im Menschen vorhanden sind und auch die gesamte Materie ausmachen: *rajas*–, aktiv, männlich‘, *tamas*–, träge, weiblich‘ und *sattva*–, erhaben, gütig, weibliche und männliche Energien verbindend‘. Das alte chinesische *Traktat Anweisungen der reinen Jungfrau* (auch *Kanon der reinen Jungfrau*) enthält einen ähnlichen Gedanken: «Mann und Frau erschaffen sich gegenseitig, so wie Himmel und Erde sich gegenseitig gebären. Himmel und Erde folgen dem Pfad der Einheit, daher gibt es keine endgültige Grenze in ihrer Existenz» [18, s. 225].

In Band 2 der russischen *Jüdischen Enzyklopädie* von 1908 wird im Eintrag «Androgynos» darauf hingewiesen, dass Anklänge an den Mythos in der Literatur der Haggada zu finden sind, in der die Idee dazu dient, die in der Bibel gefundenen Widersprüche in Genesis 2, 7 & 19 und 1, 27 zu versöhnen. Zitiert wird der Midrasch

von Rabbi Jeremia, dem Sohn des Eleasar, der sagt, Gott habe Adam als Zwitter erschaffen, während Rabbi Samuel, der Sohn des Nachmani, behauptet, Gott habe ihn «doppelgesichtig» erschaffen und dann in zwei Teile gespalten. Der Unterschied in der Auslegung ist folgender: Nach Jeremia war Adam ein echter Androgyne, während Samuels Auslegung dem mythischen Zwitter von Ovid ähnelt. Beide Interpretationen waren bei den Talmudisten beliebt [s. *Yevreyskaya Entsiklopediya*, 2 (1908)].

Einem Artikel über «zweigeschlechtliche Wesen» in der Enzyklopädie *Mythen der Völker der Welt* zufolge war der niederländische Psychologe, Arzt und Sexualforscher Lucien von Römer der erste Gelehrte, der in seine Artikel «Über die androgynische Idee des Lebens», der 1903 im *Jahrbuch für sexuelle Zwischenstufen* erschien, die ‚androgynische Idee‘ als Phänomen in allen religiösen und mythologischen Systemen der Welt erkannte. Tatsächlich ist Androgynie aber bereits in der Romantik ein zentrales Motiv und Thema gewesen, wie Sarah Friedrichsmeyer in ihrer Monographie *The Androgyne in Early German Romanticism* gezeigt hat [10, s. 193]. Friedrichsmeyer weist ebenfalls auf die antiken Ursprünge des Androgynitätsideals hin und hebt die 1961 erschienene Untersuchung *Hermaphrodite: Myths and Rites of the Bisexual Figure in Classical Antiquity* von Marie Delcourt hervor, die einen Versuch darstelle, das Konzept des Androgynen vor seinen zahlreichen Verächtern in der Geschichte zu retten [10, s. 12]. Auch der berühmte Religionswissenschaftler und Kulturanthropologe Mircea Eliade hat sich ausführlich der göttlichen Bipolarität gewidmet. Auch er stellt fest, dass Adam in verschiedenen Auslegungen der Bibel als bipolar gesehen wurde, so dass die Erschaffung der Eva zur «Spaltung des ursprünglichen Doppelwesens in ‚Mann‘ und ‚Weib‘» geführt hat [19, s. 488].

Die Androgynie wird in der modernen Forschung noch auf einer anderen Ebene betrachtet. Der Philosoph und Anthropologe Nazip Khamitov entwickelte ein neues philosophisches Paradigma, das er als ‚Metaanthropologie‘ bezeichnet. Diese Lehre von der menschlichen Existenz in ihren gewöhnlichen, extremen und ultimativen Erscheinungsformen von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘ sollte zur Grundlage der Androgynitätsanalyse werden, einer Methode zur Untersuchung und tiefgreifenden Korrektur der Beziehungen zwischen Mann und Frau: «Ein Kreis und eine Linie können nur in einer Spirale vereint werden. [...] Es ist naheliegend anzunehmen, dass der Kreis als Bild der Zeit mit dem Weiblichen, die gerade Linie mit dem Männlichen und die Spirale mit dem Androgynen in Verbindung gebracht werden kann. Der Sinusoid offenbart vielleicht das Wesen des hermaphroditischen Anfangs. Wenn wir weiter darüber nachdenken, können wir annehmen, dass der Kreis ein Ausdruck des Weiblichen als geistiger Anfang ist, die gerade Linie das Männliche als Geistiges zeigt und die Spirale das Androgyne als Persönlichkeit darstellt» [20, s. 257–259].

Die starke Spannung zwischen der ewigen Einheit und der vergänglichen Vielfalt, zwischen dem absoluten Geist und den Unbestimmtheiten der Natur und der Geschichte, zwischen der Leichtigkeit der Illusion und den Schwierigkeiten in der

Realität, schließlich der Antagonismus von ‚Geist‘ und ‚Fleisch‘, zieht sich durch die Geschichte der Philosophie und schließt Fragen des Geschlechts mit ein. Wir verweisen an dieser Stelle auf eine ganze Reihe von Werken vom 17. bis zum 21. Jahrhundert:

I. Philosophische Überlegungen zur Androgynie

1) J. Böhme. *Von dem Dreyfachen Leben des Menschen* (1620); 2) W. v. Humboldt. *Über die männliche und weibliche Form* (1795), *Über den Geschlechtsunterschied und dessen Einfluß auf die organische Natur* (1795); 3) F. Schlegel. *Über die Diotima* (1795), *Über die Philosophie* (1798); 4) J.G. Fichte. *Grundlage des Naturrechts nach Prinzipien der Wissenschaftslehre* (1796); 5) F. Schelling. *Von der Weltseele* (1798); 6) J. Görres. *Aphorismen über Kunst* (1801); 7) Jean Paul (J. P. F. Richter). *Vorschule der Ästhetik* (1804); 8) G.W.F. Hegel. *Grundlinien der Philosophie des Rechts* (1821); 9) F. von Baader. *Erotische Philosophie* (1828); 10) V. Solov'ev. *Der Sinn der Liebe* (Смысл любви, 1892); 11) N. Berdjajev. *Metaphysik des Geschlechts und der Liebe* (Метафизика пола и любви, 1907), *Der Sinn des Schaffens* (Смысл творчества, 1916), *Etüden über Jakob Böhme. Die Lehre über die Sophia und Androgynie und russische sophiologische Strömungen* (Из этюдов о Якобе Беме. Учение о Софии и андрогине и русские софиологические течения 1930); 12) V. Rozanov. *Menschen des Mondlichts, Metaphysik des Christentums* (Люди лунного света), «Метафизика христианства, 1911); 13) L. Ebreo. *Dialoge über die Liebe* (Dialoghi d'Amore) (1929); 14) B. Vyšesljavcev. *Die Ethik des verwandelten Eros* (Этика преображенного Эроса, 1931); 15) A. Bertholet. *Das Geschlecht der Gottheit* (1934); 16) M. Eliade. *Die Religionen und das Heilige. Elemente der Religionsgeschichte* (1949), *Mephistopheles und der Androgyn* (1958); 17) A. Kuraev. *Mann und Frau im Buch Genesis* (Мужчина и женщина в книге Бытия, 1996); 18) E. Jarskaja-Smirnova. *Kleidung für Adam und Eva: Essays zur Genderforschung* (Одежда для Адама и Евы: очерки гендерных исследований, 2001); 19) E. Turutin. *Androgynie als Ausdruck der anthropologischen Bedeutung der Liebe in der Dekonstruktion von Gender im einheimischen philosophischen und kulturologischen Diskurs* (Андрогинность как выражение антропологического смысла любви в гендерной деконструкции отечественного философско-культурологического дискурса 2006); 20) S. Ušakin. *Das Feld des Geschlechts* (Поле пола, 2007).

II. Psychologische Reflexion des Phänomens des Androgynen

1) O. Weininger. *Geschlecht und Charakter* (1903); 2) A. Adler. *Kindererziehung* (1930); 3) S. Freud. *Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie* (1905); 4) C.G. Jung. *Psychologische Typen* (1921); 5) E. Fromm. *Mann und Frau* (Man – Woman, 1951); 6) K. Horney. *Psychologie der Frau* (Feminine Psychology, 1967); 7) E. Erikson. *Jugend und Krise* (Identity: Youth and Crisis, 1968).

III. Androgynie und Gender

1) V. Geodjakin. *Zwei Geschlechter. Wozu und warum?* (Два пола. Зачем и почему? 1966); 2) A. Belkin. *Das dritte Geschlecht. Schicksale der Stiefkinder der*

Natur (Третий пол. Судьбы пасынков природы, 2000); 3) V. Iskrin. *Dialektik der Geschlechter* (Диалектика полов, 2001).

IV. Literarische und literaturwissenschaftliche Reflexion des Phänomens der Androgynie

1) A. Veselovskij. *Croissans-crescens und die mittelalterlichen Legenden der sexuellen Metamorphose* (Croissans-crescens и средневековые легенды о половой метаморфозе, 1881); 2) Z. Gippius. *Die Verliebtheit* (Влюбленность, 1904), *Tiergott* (Зверобог, 1908), *Über die Liebe* (О любви, 1925); 3) A. Žurakovskij. *Das Geheimnis der Liebe und das Sakrament der Ehe* (Тайна любви и таинство брака, 1917); 4) E. Grigor'eva. *Über einige Konnotationen des Motivs des Androgynen in der Kultur des zwanzigsten Jahrhunderts* (О некоторых коннотациях мотива андрогина в культуре XX-го века, 2004); 5) K. Pal'ja. *Dekadente Kunst / Facetten der Sexualität* (Декадентское искусство / Личины сексуальности, 2006); 6) L. Lucevič. *Russland und der Westen. Aus der Geschichte der Aneignung von Ideen* (auf dem Weg zur androgynen Integrität) (Россия и Запад. Из истории усвоения идей (на пути к андрогинной целостности, 2008); 7) A. Kabanov. *Das Bild der Androgynie in der dekadenten Kunst* (Образ андрогина в декадентском искусстве, 2009).

Fazit

Androgynität ist ein Phänomen, das sich in alle Religionen und Mythologien der Welt nachweisen lässt und seit der Antike philosophisch reflektiert wird – zu verschiedenen kulturgeschichtlichen Epochen wie zum Beispiel in der Romantik im 19. Jahrhundert, mit besonderer Intensität. Im literarischen Text hebt Androgynität die traditionelle Polarität von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘ auf und setzt an ihre Stelle die Ganzheitlichkeit der Persönlichkeit.

REFERENCES

- 1 **Fuller, M.** Woman in the Nineteenth Century [Текст] / M. Fuller. – Mineola; New York : Dover Publications Inc. – XII. – 1999. – 132 p.
- 2 **Ladjali, C.** When I Write, I Am Sexless [Текст] / C. Ladjali// Diogenes. – Vol. 52. – Issue 4. – Nov. 2005. – P. 82–93.
- 3 **Новикова, О., Новиков, В.** Андрогин : Женственность и мужественность против бабства и мужланства [Текст] / О. Новикова, В. Новиков // Звезда. – 2008. – № 1. – С. 230–234.
- 4 **Абдуллаев, Е. В.** Гений и андрогин. Об одном сюжете из Платоновского «Пира» у Пушкина [Текст] / Е. В. Абдуллаев // СХОЛН. – 2011. – Vol. 5.1. – С. 24–41.
- 5 **Filonov Gove, A.** Gender as a Poetic Feature in the Verse of Zinaida Gippius [Текст] / A. Filonov Gove // American Contributions to the Eighth International

Congress of Slavists; vol. 1. Linguistics and Poetics. Ed. by Henrik Birnbaum. – Columbus, OH: Slavica, 1978. – P. 379–407.

6 **Presto, J.** The Androgynous Gaze of Zinaida Gippius [Текст] / J. Presto // Russian Literature. – 2000. – XL VIII. – P. 87–115.

7 **Паolini, М.** Мужское «Я» и «женскость» в зеркале критической прозы Зинаиды Гиппиус. Зинаида Николаевна Гиппиус. Новые материалы, исследования [Текст] / М. Паolini. – М. : ИМЛИ РАН, 2002. – С. 274–289.

8 **Волобуева, Ю.** Оппозиция мужского/ женского в романе Л. Н. Толстого «Анна Каренина»: язык мужской / женский [Текст] / Ю. Волобуева // Культура и текст. – 2005. – № 10. – С. 208–218.

9 **Кириллова, О. Ю., Кириллова, Н. С., Пушкин, А. С.** Диалектика мужского и женского в произведении Роберта Музиля «Die Portugiesin» [Текст] / О. Ю. Кириллова, Н. С. Кириллова, Пушкин // Вестник ЧГПУ им. И. Я. Яковлева. Филологические науки. – 2022. – № 3(116). – С. 51–58.

10 **Friedrichsmeyer, S.** The Androgyne in Early German Romanticism: Friedrich Schlegel, Novalis and the Metaphysics of Love. [Текст] / S. Friedrichsmeyer. – Bern; Frankfurt am Main; New York: Peter Lang, 1983. (Stanford German Studies. – Vol. 18). – 192 p.

11 **Aurnhammer, A.** Androgynie: Studien zu einem Motiv in der europäischen Literatur. [Текст] / A. Aurnhammer. – Köln et al.: Böhlau, 1986. – 337 p.

12 **Runte, A.** Über die Grenze. Zur Kulturpoetik der Geschlechter in Literatur und Kunst. [Текст] / A. Runte. – Bielefeld: transcript, 2006. – 381 p.

13 **Белянин, В. П.** Введение в психиатрическое литературоведение. [Текст] / В. П. Белянин. – München : Verlag Otto Sagner. – 281 c.

14 **Alfermann, D.** Geschlechterrollen und geschlechtstypisches Verhalten. [Текст] / D. Alfermann. – Stuttgart et al.: Verlag W. Kohlhammer, 1996. – 234 S.

15 **Lotman, Ju. M.** Die Struktur literarischer Texte. [Текст] / Ju. M. Lotman. – 2. Aufl. – München: Fink Verlag, 1986. – 430 p. [Russ. Original: Структура художественного текста, 1969].

16 **Хализев, В. Е.** Теория литературы. [Текст] / В. Е. Хализев. – 3. изд., испр. и доп. – М. : Высш. шк., 2002. – 436 с.

17 **Kuße, H.** Kulturwissenschaftliche Linguistik. Eine Einführung. [Текст] / H. Kuße. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2012. – 319 p. [Übersetzung ins Russische : Культуроведческая лингвистика, 2022]

18 **Малявин, В. В., Виногородский, Б. Б.** Антология даосской философии [Текст] / В. В. Малявин, Б. Б. Виногородский. – М. : Товарищество «Клышников-Комаров и К», 1994. – 448 с.

19 **Eliade, M.** Religionen und das Heilige: Elemente der Religionsgeschichte. [Текст] / M. Eliade. – Frankfurt am Main/Leipzig : Insel-Verlag, 1998. – 573 p.

20 **Хамитов, Н. В.** Философско-антропологические эссе [Текст] / Н. В. Хамитов. – К. : КНТ, 2018. – 284 с.

REFERENCES

1 **Fuller, M.** Woman in the Nineteenth Century [Text] / M. Fuller. – Mineola; New York: Dover Publications Inc. – XII. – 1999. – 132 p.

2 **Ladjali, C.** When I Write, I Am Sexless [Text] / C. Ladjali // Diogenes. – Vol. 52. – Issue 4. – Nov. 2005. – PP. 82–93.

3 **Novikova, O., Novikov, V.** Androgin: Zhenstvennost' i muzhestvennost' protiv babstva i muzhlanstva [Androgyny: Femininity and masculinity versus womanism and masculinity] [Text] / O. Novikova, V. Novikov // Zvezda. – 2008. – № 1. – P. 230–234.

4 **Abdullaev, E. V.** Geniy i androgin. Ob odnom syuzhete iz Platonovskogo «Pira» u Pushkina [Genius and androgyny. On a plot from Platon's 'The Feast' in Pushkin] [Text] / E. V. Abdullaev // ΣΧΟΛΗ. – 2011. – Vol. 5.1. – P. 24–41.

5 **Filonov Gove, A.** Gender as a Poetic Feature in the Verse of Zinaida Gippius [Text] / A. Filonov Gove // American Contributions to the Eighth International Congress of Slavists; vol. 1. Linguistics and Poetics. Ed. by Henrik Birnbaum. – Columbus, OH : Slavica, 1978. – PP. 379–407.

6 **Presto, J.** The Androgynous Gaze of Zinaida Gippius [Text] / J. Presto // Russian Literature. – 2000. – XL VIII. – P. 87–115.

7 **Paolini, M.** Muzhskoye «YA» i «zhenskost'» v zerkale kriticheskoy prozy Zinaidy Gippius. Zinaida Nikolayevna Gippius. Novyye materialy, issledovaniya [Male 'I' and 'femininity' in the mirror of Zinaida Gippius's critical prose. Zinaida Nikolayevna Gippius. New materials, research] [Text] / M. Paolini. – Moscow : IMLI RAN, 2002. – P. 274–289.

8 **Volobueva, Ju.** Oppozitsiya muzhskogo/ zhenskogo v romane L. N. Tolstogo «Anna Karenina»: yazyk muzhskoy / zhenskiy [The Male/Female Opposition in Leo Tolstoy's novel Anna Karenina: Masculine/Feminine Language] [Text] / Ju. Volobueva // Kul'tura i tekst. – 2005. – №10. – P. 208–218.

9 **Kirillova, O. Ju., Kirillova, N. S., Pushkin, A. S.** Dialektika muzhskogo i zhenskogo v proizvedenii Roberta Muzilya «Die Portugiesin») [The dialectic of masculine and feminine in Robert Musil's Die Portugiesin] [Text] / O. Yu. Kirillova, N. S. Kirillova, Pushkin // Vestnik ChGPU im. I. Ya. Yakovleva. Filologicheskie A. S. nauki. – 2022. – № 3(116). – P. 51–58.

10 **Friedrichsmeyer, S.** The Androgyne in Early German Romanticism: Friedrich Schlegel, Novalis and the Metaphysics of Love. [Text] / S. Friedrichsmeyer. – Bern; Frankfurt am Main; New York : Peter Lang, 1983. (Stanford German Studies. – Vol. 18). – 192 p.

11 **Aurnhammer, A.** Androgynie: Studien zu einem Motiv in der europäischen Literatur. [Androgyny: Studies on a Motif in European Literature] [Text] / A. Aurnhammer. – Köln et al.: Böhlau, 1986. – 337 p.

12 **Runte, A.** Über die Grenze. Zur Kulturpoetik der Geschlechter in Literatur und Kunst. [Across the Border: The Cultural Poetics of Gender in Literature and Art.] [Text] / A. Runte. – Bielefeld : transcript, 2006. – 381 p.

13 **Belyanin, V. P.** Vvedenie v psikhiatricheskoe literaturovedenie. [Introduction to Psychiatric Literary Studies.] [Text] / V.P. Belyanin – München : Verlag Otto Sagner. – 281 p.

14 **Alfermann, D.** Geschlechterrollen und geschlechtstypisches Verhalten. [Gender Roles and Gender-Typical Behavior] [Text] / D. Alfermann. – Stuttgart et al.: Verlag W. Kohlhammer, 1996. – 234 p.

15 Lotman, Ju. M. Die Struktur literarischer Texte. [Structure of a fiction text] [Text] / Ju. M. Lotman. – 2. Aufl. – München: Fink Verlag, 1986. – 430 S.

16 **Khalizev, V. E.** Teoriya literatury. [Theory of Literature] [Text] / V. E. Khalizev. – 3. izd., ispr. i dop. – Moscow : Vyssh. shk., 2002. – 436 p.

17 **Kuße, H.** Kulturwissenschaftliche Linguistik. Eine Einführung. [Cultural Linguistics. An Introduction] [Text] / H. Kuße. – Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2012. – 319 p.

18 **Malyavin, V. V., Vinogradskiy, B. B.** Antologiya daoskoy filosofii. [Anthology of Taoist Philosophy] [Text] / V. V. Malyavin, B. B. Vinogradskiy. – Moskva: Tovarihshestvo «Klyshnikov-Komarov i K», 1994. – 448 p.

19 **Eliade, M.** Religionen und das Heilige: Elemente der Religionsgeschichte [Religions and the Sacred: Elements of Religious History] [Text] / M. : Eliade. – Frankfurt am Main/Leipzig: Insel-Verlag, 1998. – 573 p.

20 **Khamitov, N. V.** Filosofsko-antropologicheskiye esse [Philosophical and anthropological essays] [Text] / N.V. Khamitov. – K. : KNT, 2018. – 284 p.

Received 19.01.25.

Received in revised form 03.10.25.

Accepted for publication 21.05.26.

*Л. Тоқатова¹, Х. Қуссе²

¹Ә. Марғұлан атындағы Павлодар педагогикалық университеті,
Қазақстан Республикасы, Павлодар қ.;

²Дрезден техникалық университеті,
Германия Федеративтік Республикасы, Дрезден қ.

19.01.25 ж. баспаға түсті.

03.10.25 ж. түзетулерімен түсті.

21.05.26 ж. басып шығаруға қабылданды.

ӘДЕБИ МӘТІННІҢ АНДРОГИНИЯСЫ: ӘДЕБИ ҚҰБЫЛЫСТЫҢ ТЕОРИЯЛЫҚ ТҮСІНДІРІЛУІ

Мақалада көркем мәтіннің андрогиндік мәселесі әдеби құбылыс ретінде теориялық тұрғыдан түсіндірілген. Андрогинияның философиялық, антропологиялық, әдеби және аксиологиялық аспектілерінің тұтастығы әдеби құбылыстың жалпы тарихи-мәдени шарттылығы тұрғысынан қарастыруға бағытталған. Автор табиғатты сезінудің екі түрі – иеліктен шығару және сәйкестендіру арқылы әдебиеттанудың терминологиялық аппаратына мән беріп, тұжырымдаманың өзін мәтінге тартуды қарастыруға ерекше назар аударады. Сондықтан андрогиния құбылысын зерттеу әдеби талдаумен және жеке шығармаларды түсіндірумен біріктірілуі мүмкін. Хольгер Куссенің үш өлшемді сипаттама үлгісіне (Мәдениеттанулық лингвистика, 2012, 2022) ұқсас түрде, андрогиндік ұғымы автор тұлғасы, мәтіннің тарихи контексті және дискурсивті түрде қалыптасқан идеалдардың тоғысында қарастырылады. Бұл нарратологиялық талдауды да, социомәдени зерттеулерді де қамтиды. Алайда мақалада андрогиндік идеалының тарихи дамуына ерекше назар аударылған. Платоннан XX ғасырға дейінгі негізгі мәтіндер жүйеленген. Алынған нәтижелерді әдебиет теориясы және мәтінді түсіндіру, әлемдік әдебиет бойынша курстарды оқуда қолдануға болады (ежелгі әдебиет – XXI ғасырға дейінгі әлемдік әдебиет).

Кілтті сөздер: көркем мәтіннің андрогинділігі, иеліктен шығару, сәйкестендіру, жыныс тәжірибесі, жынысты бөлу идеясы.

*Л. Токатова¹, Х. Куссе²

¹Павлодарский педагогический университет имени Ө. Марғұлан,
Республика Казахстан, г. Павлодар;

²Технический университет Дрездена,
Федеративная Республика Германия, г. Дрезден.

Поступило в редакцию 19.01.25.

Поступило с исправлениями 03.10.25.

Принято в печать 21.05.26.

АНДРОГИННОСТЬ ХУДОЖЕСТВЕННОГО ТЕКСТА: ТЕОРЕТИЧЕСКОЕ ОСМЫСЛЕНИЕ ЛИТЕРАТУРНОГО ЯВЛЕНИЯ

В статье делается попытка теоретически осмыслить проблему андрогинности художественного текста как литературного явления. Цельность философского, антропологического, литературоведческого и аксиологического аспектов андрогинности сфокусирована на рассмотрении данного литературного явления в контексте его общей историко-культурной обусловленности. Особое внимание уделяется рассмотрению вовлечения самого понятия в терминологический аппарат литературоведения посредством двух видов чувствования естественной природы автора в текст – отчуждение и отождествление. Поэтому изучение феномена андрогинности может сочетаться с литературоведческим анализом и интерпретацией отдельных произведений. Подобно модели трех измерений описания Хольгера Куссе (Культуроведческая лингвистика, 2012, 2022), андрогинность рассматривается на стыке личности автора, исторического контекста текста и дискурсивно сформированных идеалов. Это включает в себя как нарратологический анализ, так и социокультурные исследования. Однако в статье особое внимание уделяется идеалу андрогинности в его истории. Систематизированы основные тексты от Платона до XX века. Полученные результаты могут быть использованы при чтении курсов по теории литературы и интерпретации текста, по мировой литературе (античная литература – мировая литература до XXI в.).

Ключевые слова: андрогинность художественного текста, отчуждение, отождествление, опыт пола, идея раскола пола.

Теруге 21.05.2026 ж. жіберілді. Басуға 30.06.2026 ж. қол қойылды.

Электронды баспа

6,73 МБ RAM

Шартты баспа табағы 49,0. Таралымы 300 дана.

Бағасы келісім бойынша.

Компьютерде беттеген: З. С. Исакова

Корректорлар: А. Р. Омарова, Д. А. Кожас

Тапсырыс № 4553

Сдано в набор 21.05.2026 г. Подписано в печать 30.06.2026 г.

Электронное издание

6,73 МБ RAM

Усл. печ. л. 49,0. Тираж 300 экз. Цена договорная.

Компьютерная верстка: З. С. Исакова

Корректоры: А. Р. Омарова, Д. А. Кожас

Заказ № 4553

«Toraighyrov University» баспасынан басылып шығарылған

Торайғыров университеті

140008, Павлодар қ., Ломов к., 64, 137 каб.

«Toraighyrov University» баспасы

Торайғыров университеті

140008, Павлодар қ., Ломов к., 64, 137 каб.

67-36-69

e-mail: kereku@tou.edu.kz

www.vestnik.tou.edu.kz